



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Zwölffte Red-Verfassung: Von dem Gnaden vollen Rath-Schluß der  
allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ durch einen aus ihrem Mittel das  
menschliche Geschlecht in allem/ und zwar noch herrlicher als zuvor ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)

## Zwölffte Red - Verfassung

Job. V. 7. Heil. Schrift vernommen. So sagt auch der geheiligte Natur-Weise / das ist der Job / homo nascitur ad laborem ut avis ad volandum der Mensch wird geboren zur Arbeit / wie der Vogel zu dem fliegen / gleichwie nun der Vogel sieget bis er todt von dem Baum fället / also muß auch der Mensch arbeiten in dieser Laim-Gruben / wie Tertullianus redet / bis er wiederum zu Staub und Aschen wird. Maledicta terra in opere tuo, sprach Gott zu unsrerem Groß-Vatter / die Erde solle verflucht und unfruchtbar seyn / auch wann du

sie schon wirst arbeiten / in laboribus comedes ex ea cunctis diebus vitae tuae. du sollest auch aus ihr kein anderes Brod genießen als in dem Schweiß deines Angesichts. Wie nun zwey Himmeln nicht auf einander gehen / also antwortete dorten Abraham dem Prasser im Evangelio / nachdeme er auß dem irdischen Paradyß in die Höll gefahren / fili! recepisti bona in vita tua. Sohn! du hast dein Paradyß schon auß der Welt gehabt / mithin ist vor dich nichts anders übrig als die Höll.

Genes. 111. 17.

Luc. XVI. 25.

### Gebett

#### Über diese drey Lehr-Puncten.

**S**innlicher Väter! der du dem lebendigen Sathan sein böses Vordhaben wider das menschliche Geschlecht auß keiner anderen Ursach aufzuführen hast zugelassen / als daß du auß einem so großen Ubel ein noch weit größeres Guth / nemlich unsere Erlösung / Heiligung und Seeligmachung mochtest und köntest heraus ziehen / lasse deine Gnad in unsrerer Schwachheit nur desto besser hervorglimmen / uns unsrerer Begierden nur desto lighafteren Abbruch thun / und auß den Mühseligkeiten dieses Lebens nur desto größere Glory sammeln. Verleihe gnädiglich / daß jenes feurig zweyschneidende Schwert / mit dem du unsrerer Groß-Vatter auß dem Paradyß hast lassen hinausstreichen / uns sündigen Adams-Kin-

II. Cor. XII. 9.

Gen. 111. 24.

dern nimmermehr auß dem Sinn komme / damit / wann je nicht die Liebe der Gerechtigkeit / wenigst die Furcht deines strengten Gerichts und Urtheils uns von sünden abhalte! laß uns in diesem Leben das Paradyß nicht suchen in den Feldern zu Babylon allwo es vermähleinstens gelegen war / sondern vielmehr auß dem neu eröffneten Berg Sabor der zukünftigen Freud und Seeligkeit / von dem nur allgawahr geschrieben sthet: Bonum est nos hic esse! hier ist gut wohnen! nemlich mit Gott Vatter Sohn und heiligen Geist in Gesellschaft aller lieben Außerwählten; zu denen uns GOTT gnädiglich durch seine grundlose Darmherzigkeit verhelffen wolle

Math. XVII. 4.

A M E N.

## Zwölffte Red - Verfassung.

Von dem gnadenvollen Rath - Schluß der allerheiligsten Dreysaltigkeit durch einen auß ihrem Mittel das menschliche Geschlecht in allem / und zwar noch herrlicher als zuvor widerum herstellen zulassen.

Über die Wort des Propheten Iaias VI 8.

Quem mittam & quis ibit nobis? ecce ego, mitte me! & dixit Dominus: vade!

Wen soll ich schicken und wer wird unsere Sendung auf sich nehmen? sihe da bin ich / schicke mich! und der Herr sprach: gehe!

**A**U Anfang des vierzehenden Jüdischen Jubilaei, 758 Jahr vor Christi Geburt / erblickte der Evangelische Prophet Iaias ein solches ungemein herrliches Wunder-Gesicht / daß Christus selbst dar-

bey noch gedendet im Heil. Evangelio. Es erschiene ihm nemlichen die allerheiligste Dreysaltigkeit Vatter / Sohn / und Heiliger Geist / nicht zwar in ihrer eignen Wesenheit / als welche in dieser Sterblichkeit keinem Menschen vergönnet wird / wie Gott selbst in Heil. Schrift sagt: non videbit

Leo Castris hic & multi Rabb; apud Galat. L. 1. c. 1. Exod. XXXIII. 20.

Glossa in  
Genes.  
XVIII.

Die. Lib.  
45.

Isaie VI.  
8.

me homo & vivet, es solle mich kein lebendiger Mensch sehen / sondern etwan auff eine Art / wie diese göttliche Dreyheit dermahleinstens erschienen dem alten Abraham / da er drey gesehen / und nur einen angebetet / wie die Glossa beobachtet ; oder wie sich zuweilen die Sonne zeigt in einem dreyfachen Parello oder Gestalt dreyer Sonnen / wie zu Zeiten der Geburt Christi gesehen : oder wie sich ein Angesicht in drey verschiedenen Spiegeln kan austrucken ; oder auf eine andere Weise / die wir uns nicht können lassen beyfallen. Es wurde aber bey dieser Erscheinung der ganze Tempel erfüllet mit der Majestät Gottes / die Seraphinen schryen einander zu ; Heilig ! Heilig ! Heilig ! ist Gott Sabaoth ! ja die Pfosten und Haupt-mauren des ganzen Tempels bewegten sich nicht anders / als wänn sie von einengewalttsamen Erdbeben erschüttert würden : Als dann nun eine göttliche Stimmi sich hören liesse : quem mitam, & quis ibit nobis ? wen soll ich absenden / wer wird uns gehen ? bieteete sich Isaia alsobalden an / sprechende : Ecce ego, mitte me ! siehe da bin ich / schicke mich ! worauff dann der Herr sprach : vade, gehe hin.

Christlicher Leser ! was hier erschlehen in dem Gesicht / das ist vorbey gängen in einer wahren Geschichte / als dorten der himmlische Vatter erblickete den jämmerlichen Fall des ganzen menschlichen Geschlechtes / und ein Retter / Mittel und Helfer wolte umsehen : Quem mitam, sagte er im Consistorio der heiligsten Dreyfaltigkeit Gottes / & quis ibit nobis ? wen soll ich schicken / und wer wird uns wohl gehen wollen ! Zwar freylich hätten sich die H. Engel wohl gerne anerbotten / den gefallen Menschen wiederum aufzurichten / allein weil die Beleydigung Gottes unendlich / sie aber allzumahlen nur endlich wären / als wolte dann ihre Genugthuung nicht zulänglich seyn / bey der verletzten unendlichen Majestät Gottes die erforderete Genugthuung abzuträgen / denn nach sprang sothane Absendung freylich auf eine Verohn / die gleicher / das ist / unendlicher wäre / wie der beleydigte war / dessentwegen offerierte sich auch würcklich der unendliche Sohn Gottes / sprechende / wie hernachmahls Isaia : Ecce ego, mitte me ! siehe da bin ich / sende mich ab ! worauff dann der väterliche Befehl ergienge : vade ! so gehe dann hin / mein Sohn / die Welt zu erlösen.

Der Hoherleuchte Theologus der Kirchen Gottes / nemlich der Heil. Paulus, der seine Theologische Wissenschaft nicht gelernt bey den Jüssen Gamaliels, wie ehedessen seine Jüdische Gottes-Gelehrtheit / sondern im dritten Himmel von Christo selbst / offenbahret uns in seinem vortreflichen Sendschreiben an die Epheser / den Rathschluß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit

in Absendung des eingebornen Sohns Gottes zu unserer Erlösung / was nemlich vor Absichten in selbe eingeflossen / wann er also schreibet : Ut novum faceret nobis Sacramentum voluntatis suae, secundum beneplacitum ejus, quod proposuit in eo, in dispensatione plenitudinis temporum, in laudate omnia in Christo quae in caelis & quae in terris sunt, in ipso. Es seye uns durch die Gnaden-volle Menschwerdung kundt worden / was der himmlische Vatter mit seinem eingebornen Sohn in Gnaden über uns beschloffen habe / zu seiner Zeit uns angedeyhet zu lassen / welches da seye die gänztliche Wiederherstellung alles desjenigen / was im Himmel / und was auf Erden ist / so in und von Christo sollte und würde wiederum zu recht gebracht werden. Es bestehet aber diese von Christo wiederum hergestellte Ergänzung hauptsächlich in denen / in vorgehender Rede Verfassung / beschriebenen sieben allgemeinen Ubeln / so der leydige Sathan dem menschlichen Geschlecht / mittelst der Adamischen Erbsünde zugesüget / von Christo aber so gnädig / häufig / ja überflüssig gut gemacht / verbessert und wiederum ergänzt worden. Wir wollen dieses näherlich nur mit etlichen Worten ansehen.

Das erste Ubel dann / so uns die leydige Erb-sünd hat über den Hals gezogen / ist / wie zuvor beschriebn worden : das sie das gesamte menschliche Geschlecht gesturket hat in die Unghad und Zorn Gottes : Nascuntur enim omnes filii irae, filii peccati, filii gehennae, sagt der H. Augustinus, wir werden alle gebohren als Kinder des Zorns / Kinder der Rach / Kinder der Straff / Kinder der Hölten. Vor diese allerhöchste und unendliche Beleydigung nun hat Christus vollkommne Genugthuung abgestattet / & copiosa apud eum redemptio, sagt die Schrift : Er habe eine überflüssige Erlösung abgestattet / welches der Heil. Bernardus auch mit jenen Worten sagen wollen : quod potuit gutta hoc voluit unda, was er mit einem Tröpflein hätte verrichten können / das habe er mit einem ganzen Meer vollbringen wollen.

Das zweyte Ubel der Erb-sünde ist / das sie uns beraubet der Erbllichen Gerechtigkeit / von welcher der Heil. Gregorius also schreibet : Vitiosus homo non poterat corrigi nisi per Deum, der verderbete Mensch könnte nicht mehr zu recht gebracht werden / als von Gott selbst / welches dann auch Christus der Herr reichlich gethan hat in Mittheilung der Theologischen Tugenden / der alltäglichen Hülffs-Gnaden / wie auch verschiedener Gaben des Heil. Geistes / von welchen allen der H. Paulus, und unsere Gottes-gelehrte vielfältig handeln.

Ephes. I. 3.

3. Aug. Tr.  
44 in Joan.

Psalm.  
CXXIX, 7.

3. Gregor.  
XXIV.  
mor. c. 2.

Das dritte Ubel der leydigen Erbsünde ist / daß sie uns entzogen die heiligmachende Gnad / von welcher die Heil. Schrift sagt / daß sie ein unendlicher Schatz seye den Menschen / indeme sie mittelst selbiger theilhaftig werden der Freundschafft GÖttes : und hat solche nicht Christus der ganzen Welt bey seinem himmlischen Vatter erworben ? sagt nicht der Heil. Paulus : Qui traditus est propter delicta nostra , & resurrexit propter justificationem nostram : daß Er gestorben um unser Sünde willen / und auferstanden von wegen unserer Gerechtfertigung ; spricht er nicht ferner : Per quem & accessum habemus in gratiam istam , in qua stamus , & gloriamur in spe filiorum DEI ? daß wir durch ihne den Zutritt haben in jene Gnad / in der wir stehen / und uns rühmen können künfftiger glorwürdigen Erbschafft / als Kinder GÖttes ? welche keine andere Gnad ist / als die Heyl- und heiligmachende / so der Grund und Anspruch ist zu dieser Erbschafft.

Das vierde Ubel der leydigen Erbsünde / ist der Zunder der Begierlichkeit / welcher / obwohler keine Sünde ist / wie doch die Reher schwermen / dannoch zu allen Sünden antreibet : und brichet nicht diese die Medicinal Gnad Christi ? quis meliorabit a corpore mortis hujus . sagt und fragt der Heil. Paulus vom alten Menschen / welcher der Sünde verkaufft worden / wer wird mich entledigen von diesem todeeren Körper ? und antwortet : Gratia DEI per Jesum Christum Dominum nostrum , die Gnad GÖttes vermöge solches : und zwar jene / die uns verdienet ist worden durch Jesum Christum unsern HERRN.

Das fünffte Ubel der Erblichen Sünde ist das harte und schwere Joch dieses armseeligen / elenden und Creuz vollen Lebens . Und hat uns solches Christus mittelst Sendung seines Heil. Geistes nicht überflüssig verflüsset ? versprach er nicht dieses auffß allergnädigste / krafft jenen Worten : Kommet alle zu mir / die ihr beladen und beschwehret seyd / ich will euch erquicken ! und hat ers nicht auch getreulich geleistet ? Benedeyeten nicht die Heiligen Gottes den Himmlischen Vatter in ihren allergrößten Verfolgungen / und gaben ihme das Lob daß er seye : Pater misericordiarum , & totius consolationis , der Vatter der Erbärmnissen und alles Trostes ? schreyen sie nicht auf mit dem Heil. Paulo in mitten ihres Creuz und Widerwärtigkeit : Superabundo gaudio ! daß ihre Herzen von götlichem Trost ihnen übergiengen ! heisset es nicht in mitten ihrer Marter : Lapides torrens illi dulces fuerunt ? daß die auf sie zusfliegende Mord und Bluts Steine über Hönig ihnen süß gewesen : welches auch wir sonder zweiffel erfah-

ren würden / so fern wir unser Trostwasser anderst in dieser reinen Quellen / und nicht aus der trüben Pfügen zu Babylon suchen würden : Crucem vides , sagt das Jmlein von Claravall , der Heil. Bernardus : Oleum non vides ! du siehest zwar das Creuz / siehest aber das Oel oder Gnad nicht / mit deme es eingefalbet !

Das sechste Ubel Erblicher Sünde / ist der Verlust des himmlischen Paradyßes / welches Christus selbigen Tag noch / da Er am Stamm des H. Creuzes gestorben / uns hat eröffnet : gleich als er solches dem reumüthigen Schächer verheissen / sprechende : Heut wirst du bey mir seyn im Paradyß ! Und auch die Kirch GÖttes in ihrem Te Deum Laudamus singet : Tu devicto mortis aculeo aperuisti credentibus regna caelorum ; du / nachdem du zers-tretten den Stachel des Todes / hast denen Glaubigen eröffnet das Reich der Himmlen !

Endlichen ist der allererschrecklichste Effect oder Wirkung der Adamischen Erbsünde / der Todt Leibs und der Seelen / von welchem gedoppelt glorwürdigen Sieg Christi der Prophet redet / wann er sagt : O mors ero mors tua ! mortuus tuus ero inferne ! O Todt ich will dein Todt seyn ! und dir o Höl / das ist o Sathan / will ich den tödlichen Streich erwidern / den du dem ganzen menschlichen Geschlecht hast zugefüget ! welches dann auch würcklich am Stamm des Heil. Creuzes vollbracht ist worden / allwo der HERR den Tod und alle Teuffel auf einmahl überwunden / besieget und über sie triumphiret hat / wieder Heil. Paulus lehret : Expolians principatus & potestates traduxit confidenter palam , triumphans illos in semetipso , Er hat die Fürstenthümer und Gewalts haber ihrer Herrschafft beraubet / und als dero Obzieger sie in seinem Triumph gefangen geführet .

Weiter ersetzte Christus / und zwar mit unendlichem Überfluß die drey Erz-Ämpter / zu welchen der alte Adam anfänglich von Gott bestimmet war . Und zwar erstlichen das Erz-Lehrsampt / krafft dessen nun Christus der Lehrer der Welt ist / der zuvor Adam gewesen wäre / so fern er nicht gesündigtet . Also prophezyete Isaias solches mit folgenden Worten : Ecce testem populus dedit eum , Ducem ac Praeceptorem gentibus ! sehet ich hab ihn gegeben zu einem Zeugen / zu einem Anführer / und zu einem Lehrer aller Völcker ! Und er selbst sagt : Vocatis me Magister & Domine , & bene dicitis , sum etenim , ihr nennet mich HERR und Lehrer / und thut wohl daran / dann ich bins ? Das Zweyte Erz-Ämpt / so Christus an statt Adams bekleidet / ist das Erz-Priester-Ämpt / von welchem David singet : Juravit Dominus , & non poenitebit eum , tu es Sacerdos secundum ordinem

Osee XIII.  
41.

Coloss. II.  
15.

Isa. LV. 4

Joan. XIII.  
13.

Psal. CXX.  
4.

Einem Melchisedech! der Herr hat geschwohren / und es wird ihn nicht ersetzen / du sollst der Erzpriester seyn / nach der Ordnung Melchisedech! Das dritte Erz-Ampt / so Christus an statt Adams vertritt / ist / daß er das Oberhaupt / Regent und König ist gesamter Menschenkinder / wie dann von ihm geschrieben steht: daß er zweyerley Scepter habe / einen goldenen vor seine getreue Untergebene: *Virga Directionis, virga Regni tui!* singet abermahls David: dein Reichs-Scepter ist ein goldener leit / und Liebs-Scepter: Und einen eisernen vor die Widerspänstige: *reges eos in virga ferrea*, du wirst sie mit dem eisernen Scepter beherrschen und zusammen schlagen / wie die Töpff des Hassners. Gehet die *ὡς αὐτὸς λέγει* wie der H. Paulus redet / das

ist / die durch Christum vollbrachte Wiederherstellung so wohl dessen was im Himmel / als was auf Erden ist. Und zwar im Himmel ist von Christo hergestellt worden die Beleydigung Gottes / die entzogene heiligmachende Gnad / die Hulffs-Mittel und Gaben des Heil. Geistes / die ersizende Anzahl der gefallenen Englen / die Vereinigung der streitend = und triumphierenden Kirchen zc. auff der Erden aber seynd jene Schäden / Wunden / Verlust und Ubel / so uns vom leydigen Sathan durch die Erbsünde verursacht / solcher gestalten ersetzt worden / daß die Heil. Catholische Kirch singet: *Felix culpa, quæ talem ac tantum meruit habere Redemptorem!* glückselige Schuld / welche einen solchen Wiederhersteller / dergleichen Christus ist / zu erhalten geswürdiget worden!

Psal. XLIV.

Aphel. I.  
10.

in off. Sabb.  
Santi.

Lehr = Stücke

Aus dieser Zwölfften Red. Verfassung.

Das Erste Lehrstück ist / welches ein großes / hohes / Geheimnißvolles und Betrachtungswürdiges Werk die Heilwerthe Menschwerdung Christi sey; groß / weil sie alles in sich beschliesset / was im Himmel / auff Erden / und unter der Erden ist: hoch / weil die allerheiligste Dreyfaltigkeit Gottes so viel heylsame Absichten in selbe lassen einfließen: Geheimniß voll / weil alle Geheimnissen der Heil. Schrift in diese seynd eingeschlossen / und endlich Betrachtungswürdig / weil sohanes Geheimniß die Haupt-Beschäftigung ist und seyn wird der Heil. Engeln und Aufferwöhlten / in alle Ewigkeit. Wie dann der gelehrte Abt Rupertus recht sagt: *Nihil mirabilius inter omnia quæ facta sunt, sive in caelo sive in terra, quam id quod Deus dignatus est concipi & nasci de femina, daß nichts verwunderlichers jemahlen, im Himmel und auf Erden geschehen / als daß Gott empfangen / und gebohren wollen werden von einer Jungfrauen: und der H. Leo spricht von den Geheimnissen der Menschwerdung Christi: daß Gott hierinnen das Übermaaß seiner gewöhnlichen Gütigkeit überschritten habe / omnem abundantiam solite benignitatis excessit; und der Heil. Augustinus schreibet: Gratia Dei non potuit gratius commendari, quam ut ipse unicus Dei filius in se incommutabiliter manens, indueret hominem, es habe sich die Gnad Gottes gnädiger nicht können bezeugen / als daß der eingeborne Sohn Gottes / ohne Veränderung seiner Gottheit die menschliche Natur habe angenommen. Gleichwie dann nun der Glory Gottes nichts fürträglicher ist und seyn kan / als eben das Wunderwerk der Menschwerdung Christi / nullam un-*

quam opus bonitatis laude dignius fecit Deus; sagt abermahls Rupertus, also sollen wir uns auch in keinem mehr beschaffigen / als eben in diesem / um also Gott dem Allmächtigen das schuldige Rauchwerk unserer Anbetung / Dankfagung und Lobsprechung ohne Unterlaß anzuzünden.

Das zweyte Lehrstück ist / daß die Sünde kein so großes unbegreiflich = und unendliches Ubel sey; daß vor selbe keine Creatur / ja alle zugleich nicht / die Gott erschaffen oder auch noch erschaffen wolte / aus = und von sich selbst vermögend seyn / zulängliche Gemüthung der Gerechtigkeit Gottes abzustatten / aus dieser Ursach / weil alle Geschöpfe wesentlich endlich; die Sünde aber wenigstens terminativè, und so viel sie den unendlichen Gott beleydiget / unendlich ist: des endlichen aber mit dem unendlichen kein Vergleich / sagt der Philosophus. Über dieses aber lehret mein H. Fulgentius, daß auch die Engel desto wegen nicht fähig gewesen zu unserer Erlösung / weil auch ihre Natur selbst in dem guten nicht fest gewesen / Angelica Natura, sagt er / tunc homini reparando aliquatenus esset idonea, si ad transcendendi mobilitate nunquam naturaliterisset obstricta; die Englische Natur wäre alsdann einiger massen zu unserer Herstellung tauglich gewesen / wann sie aus eigener Krafft deßfalls versichert gewesen / nachdemahlen aber / sagt er ferners / sie sich selbst vor dem Fall nicht erhalten / wie solte selbe das menschliche Geschlecht erhalten? von dem Menschen aber schreibet er ein wenig zuvor also: *Quis enim homo posset existere Medicus humani vulneris, cum omnes in radice vitata Communio circumplecteretur vitii Naturalis? welcher Mensch hätte des anderen mit und neben Menschen*

Rupert. L.  
1. de op.  
Sp. 5. c. 14.

S. Leo Term.  
4. de Nat.

S. Aug. L.  
10 de civit.  
c. 29.

S. Fulg. L. 2.  
si ad transcendendi  
mud. c. 2.

loc. cit.

Medic.

*Medicus und Arzt seyn können / wann jeder selber von seiner Geburt an in eben demselben Spital krank und verwundet lieget? welches alles dieser Heil. Discipul gelernet von seinem grossen Lehrmeister dem Heil. Augustino, wann er also schreibt von dem Menschen/ der den andern erlösen sollte: Si esset in illo peccatum, auferendum esset illi, non ipse auferret, wann derselbe menschliche Erlöser eine Sünd auf sich hätte (wie alle Menschen solche auf sich haben / entweder wirklich / oder wenigstens in debito proximo, oder remoto wie Maria / die übergebene beyteste) so müste ihm von einem andern seine Sünde hingenommen werden / nicht aber / daß ers andern hinhähme: schliesset demnach recht mit folgenden Worten: Transgressio illius primi hominis totum deceperat mundum, ut nullum salutis esset remedium, nisi per Christum, die Ubertretung jenes ersten Menschen / hat also das ganze menschliche Geschlecht mit eingewicklet / daß keine Arzney des Heyls zu finden wäre / ausgenommen durch Christum. Wann dann nun vor die Schulden unserer würcklichen Sünden so wenig eine andere Genugthuung angenommen wird / als vor die Schulden der leidigen Erbsünde / deren Lösgeld allein bestanden in dem allertheuerst- und so schmerzlich vergossenen Blut Christi / so müssen wir uns dann möglichst dahin bestreben / damit wir ja mit unsern Sünden Christum nicht auff's neue crucifigen: Crucifigentes sibi rursum Filium DEI, wie der H. Paulus redet.*

*Das dritte Lehrstück / ist die allerschuldigste Erkandtniß und Dancksagung vor die unendliche Gnad / Liebe und Barmherzigkeit des Sohnes Gottes / daß er sich auf eine so großmüthig- und mildreiche Weiß zur Genugthuung so wohl vor unsere würcklich- als erbliche Sünden seinem himmlischen Vatter hat an- und dar gebotten / sprechende: Ecce ego mitte me! siehe da bin ich / sende mich ab. Über welches sich der Heil. Geist selbst bey David verwundert und anrühmet mit solcherley Worten: Frater non redimit, redimet homo, non dabit DEO placationem suam, ein Bruder erlöset nicht den andern / doch wird ein Mensch erlösen / der nicht gleich jenem Bruder / so Gott vor die Versöhnung seines Bruders / seine Seele nicht geben*

*will. Über welche Wort der Heil. Pauli- s. Paul. Ep. nus also schreibt: Ideo dictum puto Fra- 4. ad Sever. ter non redimit, redimet homo, quia quos Frater non redemerat, hoc est, Propheta seu legislator, qui homo tantum erat, hos homo redimit, qui & Deus erat: Darum vermeine ich / daß geschrieben stehe / der Bruder erlöset nicht den andern / weil weder der Gesag-geber Moyses / noch einiger Prophet / um weilen sie nur bloß Menschen gewesen / den Menschen erlösen können / sondern daß solches vorbehalten wurde jenem Menschen / der Gott und Mensch zugleich wäre / das ist / Christo. Gleicher gestalten schreibt der Heil. Ambrosius über diese Wort des Psal- s. Ambr. in Psal. 48. minem vincens pietate Germanos, quia pro alienis sanguinem fudit, quem nemo pro Fratre fudit: er ist allein derjenige Mensch / der den andern erlöset / weil seine Liebe übertrifft alle brüderliche Liebe / sintemahlen er vor freude sein Blut vergossen / welches keiner vor seinen Bruder vergossen. Warum er aber solches gethan habe / lehret uns Gregorius Greg. Nyss. Nyssenus, wann er also schreibt: Tanquam orat. cate- bonus misericordiam capitur ejus, qui cecide- chet. tom. rit, & tanquam sapiens non ignorat revocandi modum: als ein barmherziger Gott nimt er sich an des gefallenen Menschen / und als ein weißer Gott / ja die Weißheit selbst / weiß er am besten demselben wiederum aufzuhelffen: Dergleichen sagt auch gar schön Ivo Carnoten- Ivo Carnot. sis: Ut nec peccatum hominis dimitteret L. quare Deus natus impunitum, quia justus est, nec insanabile, quia misericors est: es seye deswegen der ewige Sohn Gottes Mensch worden / damit die Sünde nicht ungestrafft bliebe / weil er gerecht ist / und nicht ohne Arzney / dieweil er barmherzig ist. Wann dann nun Daniel in seiner Löwen-Gruben Gott nicht genugsam zu danken wußte / daß er ihm in seiner Gefangenschaft ein Mittagmahl geschicket / und deswegen aufgeschrien: Recordatus es mei Dan. XIV. Deus, & non dereliquisti diligentes te! du hast dich o Herr meiner so gnädig erinnert / und jene die dich lieben / nicht verlassen! um wie vielmehr sollen wir Gott loben und preisen / daß er uns in unserm Elend ein so kostbares Lösgeld / ja sich selbst zur Erlösung hat dargegeben!*

## Bebett

### Über diese drey Lehrstück.

*s. Leo serm de Nat.*  
**A**llmächtiger ewiger GOTT / dessen Natur die Gürtigkeit / dessen Willen die Allmacht / und dessen Werck ist die Erbarmnis / wir sagen dir allschuldigsten

Danck / daß du einen so hohen / gnädig- und Väterlichen Rathschluß über uns / da wir noch Sünder waren / erfunden und fassen wollen; lasse uns selbst solcher gestalten angedeyern

gebeyen / damit die Glory deiner unendlichen  
Barmherzigkeit in unserm Heyl über alle  
deine Werck hervor glänze! verleyhe uns /  
daß / wie wir erkennen / daß die Sünde ein  
solches Ubel seye / welche auszutilgen alle  
Creaturen nicht vermögend seyn / also wir  
kein solches Capital lassen auf unsere Seele  
schreiben / welches abzutragen die ganze  
künstliche Ewigkeit mit allen ihren Peinlich-  
keiten nicht zulänglich! Lasse unsern grossen  
Schulden-Bürgen Christum / der ohne  
einzigem unsern Verdienst / ja bey haßfend-  
aller größten unsern Mißverdiensten / alle seine  
Güter / ja sich selbst mit beyden Naturen  
der Gottheit und der Menschheit zu unserer  
Erlösung angebotten / nimmermehr aus un-  
sern Herzen kommen: Zumahlen / da er oh-

ne einzigen Abbruch seiner Glory / hätte kön-  
nen uns immer und ewig lassen zu Grund ge-  
hen / oder auf eine andere Weis / ohne Auf-  
wendung so unendlicher Unkosten / unsere  
Sünden nachlassen: In Ansehung und Er-  
kandniß dessen nun / wollen wir dir himm-  
lischer Vatter / und deinem eingebornen  
Sohn in Einigkeit des Heil. Geistes immer  
unauffhörliches Lob singen mit dem Prophe-  
ten Jeremia auffschreyende: Misericordia  
Domini, quod non sumus consumpti! Das  
ist lediglich die Barmherzigkeit Got-  
tes / und unsers allgemeinen Erlösers  
Jesu Christi / daß wir nicht seyn zu  
Grund gangen! deme dann auch unendli-  
ches Lob / Ehr und Danck seye in alle  
Ewigkeit / Amen.

S. August.  
L. de Ago-  
ne Christ.  
c. 11.

Thren. III.  
22.

## Dreyzehende Red = Verfassung.

Wie Christus im Paradyß / so gleich nach dem Fall  
Adams / dem ganzen Menschlichen Geschlecht verheissen  
worden.

Über die Wort Gen. III, 15.

Inimicitias ponam inter te & mulierem, semen tuum & se-  
men mulieris, ipsa conteret caput tuum.

Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weib / deinem  
Saamen und dem Saamen des Weibs / so dir auch das  
Haupt zertreten wird.



Die alte Heubenschafft / nach-  
deme sie in der so genand-  
ten Lernäischen See in der  
Archiver Landschaft eine  
Schlangen gesetzt / so sie-  
ben Häupter hatte / aus  
denen jederzeit ein neuer Kopff auff- und hers-  
vor kame / als oft ein alter wurde abge-  
hauen / erdichtete hierzu nicht ungerimt  
auch einen Herculeum, das ist / einen solchen  
Wunder-Riesen / den sie von wegen unge-  
meinen Leibs-Kräften nur Alcidem, das ist /  
den starcken nenneten / wie er sich dann auch  
ihrem Vorgeben nach / über dieses fürchtli-  
che Abenteuer großmüthig gewaget / Hel-  
denmäßig gestritten / und endlichen auch sel-  
bes mit Feuer und Schwerdt glücklich über-  
wunden / besieget und zu Grund gericht /  
gleich uns Ovidius, und jene aus dem Grie-  
chischen ins Latein übersezte Vers be-  
richten:

Prima Cleonei tolerata ærumna Leonis  
Proxima Lernæam ferro & face contudit  
Hydrum.

Dem geistlichen Verstand nach hat sich was  
R. P. Gelasij gepredigte Religions-History.

dergleichen vorlängsten zugetragen / mit je-  
ner verdammten Höll-Schlangen / so uns  
die sieben obbeschriebne Wunden / Ubel  
und Armseeligkeiten / mittelst der leydi-  
gen Erbsünde hat zugesüget. Dann wei-  
len diese / durch ihre böshafftig- und verschla-  
gene Räncke / das ganze Menschliche Ge-  
schlecht beschlichen / verführet / beschädiget und  
vergiftet / und keine Creatur mehr vermö-  
gend gewesen / solchen jämmerlichen Scha-  
den herzustellen / als machte sich dann über  
diesen sieben-köpffigen Höll-Drachen derje-  
nige Welt- oder vielmehr Himmels-Riese /  
von dem geschrieben stehet: Exultavit ut  
gigas ad currendam viam suam, daß er / wie  
ein Riese gesprungen / den Lauff seiner  
Helden- und Wunderthaten in Stand  
zu bringen.

Nun ist zwar nicht ohne / daß unser ob-  
citierte Haupt-Text die Feindschafft zwi-  
schen dem Weib / und die Zerknirschung des  
Schlangen-haupts betreffende / auch in et-  
was sich wahr mache dem natürlichen Ver-  
stand nach / indeme ja zwischen der Schlan-  
gen und dem Menschen heutiges Tags noch  
die

Psal. XVIII.  
6.

Ovidius L.  
IX. metam.